

besonders schwer darniederliegende Plauener Wirtschaft allmählich weiter gesunden und sich beleben zu lassen. Davon müssen dann auch

die sozialen Verhältnisse

günstig beeinflusst werden. Seit dem Jahre 1933 ist die Höhe der Wohlfahrtslasten in Plauen, das schmerzlichste Kapitel der städtischen Finanzwirtschaft, um 53 v. H. zurückgegangen. Sie immer weiter zu senken, muß unser Bestreben bleiben, damit die einzusparenden Summen für gemeinnützige Zwecke des Aufbaues verwandt werden können. Die Berichte des Arbeitsamtes Plauen, die von Monat zu Monat weitere Unterbringungen von Arbeitslosen melden können, verheißen Erreichung des Zieles in einer Zeit, die nicht mehr so fern liegt, wie es vor wenigen Jahren noch erscheinen mußte. In diesem Zusammenhang sei der Bau der Reichsautobahn Dresden — Chemnitz — Plauen — Naila erwähnt. Er beweist die Berücksichtigung des Vogtlandes bei der Vergabung arbeit-schaffender Aufträge durch das Reich. Das Arbeitsamt Plauen teilte im Rückblick auf das Jahr 1936 mit, daß die Zahl der Erwerbslosen in seinem Bezirk seit dem 31. Januar 1933 um 67,9 v. H. gesenkt werden konnte. An jenem Tage betrug sie 27 951, ist dann stetig gesunken und betrug Anfang des Jahres 1937 nur noch 8976. Diese erfreuliche Entwicklung hat sich inzwischen fortgesetzt.

Zu den Aufgaben, die mit dem Fortschreiten der Besserung wieder größere Zuwendungen finden können, gehören vor allem auch

die kulturellen Belange.

Unter großen Opfern hält die Stadt ihr Theater aufrecht, das als Vogtlandbühne in vielen Städten Südwestsachsens — auch im Staatsbad Elster — Vermittler deutscher Kulturwerte ist und bleiben soll. Es soll weiterhin alles getan werden, um durch Verpflichtung wertvoller Kräfte und Wahl guter Werke das Theaterleben im Vogtlande auf eine Höhe zu bringen, die mit der wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung Schritt hält. Dasselbe gilt für die Städtische Kapelle, für Stadtbücherei und Vogtländisches Kreismuseum, über welche kulturellen Einrichtungen das Adreßbuch alle gewünschten Auskünfte gibt.

Sichtbar hat auf allen Gebieten ein neues, reges Leben eingesetzt. Und fast alle Gebiete des öffentlichen Lebens, wie des Schaffens der Gemeinschaft, sind schon davon erfaßt. In kultureller, sozialer, wirtschaftlicher und nicht zuletzt in politischer Hinsicht hat sich der große Wandel vollzogen und vollzieht sich teilweise noch, den frühere Ausgaben des Plauener Adreßbuches erst ankündigten. Wenige Wochen vor dem Erscheinen dieses Adreßbuches konnte die Ortsgruppe Plauen der NSDAP. ihr 15jähriges Bestehen feiern. Die Feier wurde zu einem stolzen Rückblick auf Jahre des Kampfes, denen der Sieg der Bewegung folgte, die vom Vogtlande aus den Sachseingau und auch Teile des übrigen Reiches eroberte. Der Führer hat in Plauen und überhaupt im Vogtlande viele getreue alte Parteigenossen. Hier ist die Zahl der Träger des Goldenen Ehrenzeichens besonders groß. Daraus ergeben sich Pflichten, diese

politische Tradition

zu wahren. Wir können das, indem wir schaffen und jeder an seinem Teil am Aufbau des neuen Deutschland mithilft.

Vielfach wirkt sich dieser Aufbau für unsere Stadt Plauen im günstigen Sinne aus. Sie ist Garnison der neuen, stolzen deutschen Wehrmacht geworden. Und noch manches andere wurde geschaffen, was dem Leben, Handel und Wandel der Gemeinschaft sein besonderes, würdiges Gepräge gibt. Manches ist noch in der Entwicklung begriffen, andere Neuerungen sind uns schon zu Selbstverständlichkeiten geworden. So bleibt alles im Fluß, und der größte Feind jeder Fortentwicklung, der Stillstand, ist endgültig überwunden. Es dauert oft Jahre, bis Neuerungen, die von schicksalhafter Bedeutung sind, im sonstigen Leben und Wirken einer Stadt fest verwurzelt und verankert sind. So bringt auch die neue Ausgabe des Plauener Adreßbuches wieder eine Fülle neuer Aufgaben aus allen Teilgebieten. Sie sind für jeden Besitzer des Adreßbuches von Interesse, für die meisten wichtig und für viele unentbehrlich.

Diese neue Ausgabe ist mit ihrem vielfach veränderten Inhalt wiederum dazu angetan, sich den bevorzugten Platz auf den Schreibtischen zu erhalten, den ihre Vorgängerinnen in Amts- und Schreibstuben, in Kontoren, Päden, aber auch in vielen Haushaltungen sich erwarben.